

Anwohner lobt Stadtteilbüro und Gelsendienste

Auch der letzte Abschnitt des Kulswegs bis zur Herdstraße hat sich von der finsternen Ecke zur schmucken Allee gemauert

Von Sibylle Raudies

„Ich finde, Sie sollten auch mal berichten, wenn etwas richtig gut gelaufen ist“, wünschte sich Freddi Dombrowski von seiner WAZ. Die Redaktion hörte zu, machte sich selbst ein Bild und kam zu dem Schluss: Ja, man sollte.

Es geht um den Kulsweg. Und zwar um den Bereich zwischen Grillostraße und Herdstraße. Ein paar hundert Meter sind das nur, aber sie waren bislang das Stiefkind der Gegend. Nachdem der gleichnamige Fußweg zwischen Grillostraße und Theater 2015 bereits vorbildlich renoviert, gar mit Bewegungsparcours ausgestattet worden war, fiel der letzte Abschnitt besonders übel ins Auge. „Hier war es schon lange nicht wirklich vorzeigbar. Ich hatte immer

SERIE

Ihr Tipp – Unser Thema

Bitte anrufen: ☎ GE 17094-30
oder per Mail an:
redaktion.gelsenkirchen@waz.de

mal die Sträucher gestutzt. Aber seit dem Sturm Ela bekam man hier einfach keinen Grund mehr rein“, klagt der Anwohner. Zumal der Weg tiefer als der Abfluss, bei jedem Starkregen der Schlamm überhand nahm. Er beließ es nicht beim Jammern, sondern kümmerte sich. Schaltete das Schalker Stadtteilbüro ein, hatte es immer wieder bei Gelsendienstenach – und stieß auf offene Ohren. „Ich dachte, wenn jetzt die Restaurierung des Rests abgeschlossen ist und unser Abschnitt nicht direkt

folgt, dann bleibt das so“, fürchtete Dombrowski. Dank des Engagements aller Beteiligter sei nun genau das nicht eingetreten.

Im Gegenteil. Der Weg ist jetzt breit, fünf helle Leuchten säumen ihn, frisch gepflanzte Jungbäume erhalten den Alleecharakter, obwohl sechs Riesemplatanen weg sind. Nur die Wegdecke muss noch gemacht werden, ein paar Sträucher fehlen noch. Die Bank in der Mitte des Weges ist zwar eine alte Holzbank vom Gelsendienste-Hof. Aber es ist eine Bank, die zum Verweilen einlädt. „Wir Anwohner freuen uns einfach, dass es geklappt hat. Das ist gut für den ganzen Stadtteil“, lobt Dombrowski alle Beteiligten. Nur heimliche Kisse im Schutz des Gestrüpps werden künftig vermutlich seltener auf dem Kulsweg ausgetauscht...



Freddi Dombrowski freut sich über das neue Gesicht „seines“ Kulswegs. Vor auch über die Leuchten, die zunächst nicht geplant waren.

FOTO: CHRISTOPH WO